

KINO 83: der Film "Insel der Schwäne" und sein Publikum

Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D. (1983). *KINO 83: der Film "Insel der Schwäne" und sein Publikum*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-385508>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Nur für den Dienstgebrauch

KINO 83

Forschungsbericht : der Film "Insel der Schwäne"
und sein Publikum

Forschungsleitung und Bericht:
Dr. Dieter Wiedemann

Leipzig im Juni 1983

6. Einleitung

In der Zeit von 29.4. bis 12.5.1983 wurde nach dem in Ergebnis der Repräsentativuntersuchung "KINO-DDR 80" entwickelten Auswahlmodell eine Rezeptionsanalyse zum Film "Insel der Schwäne" durchgeführt. Diese Untersuchung ist Bestandteil eines langfristigen Forschungsprojektes zur sozialen Resonanz von DEFA-Spielfilmen, insbesondere von solchen für und über Jugendliche. Befragt wurden 247 Kinobesucher in 26 Vorstellungen mit insgesamt 1042 Besuchern. Der Film erreichte damit in der jeweils ersten Einsatzwoche nur relativ geringe Besucherzahlen. Darauf deuten auch die Gesamtbesucherzahlen hin. Der Film erreichte in 4 Wochen 44510 Besucher, davon 11687 allein in Berlin! In den vier Untersuchungsbezirken kamen dagegen in diesem Zeitraum um 6522 Besucher. In der ersten Einsatzwoche kamen 14510 Besucher, in den vier Bezirken 2201 Besucher!

Alle Befragungen wurden von Mitarbeitern des Lichtspielwesens durchgeführt und zwar in den Filmtheatern "Urania 70". Halle, "Capitol" Schwerin, Rostock und "Panorama" Erfurt. Die in G8rlitz ebenfalls vorgesehene Befragung konnte aus technisch-organisatorischen Gründen nicht realisiert werden.

Die Bereitschaft der angesprochenen Kinobesucher zur Beantwortung des Fragebogens war sehr gut, weniger als 10 % verweigerten die Teilnahme an der Befragung.

1. Zur Rezeption des Films "Insel der Schwäne" durch das Kino-Publikum

1.1. Hauptergebnisse

1. Die Mehrheit der Besucher von "Insel der Schwäne" war in etwa ebenso alt wie seine Hauptfiguren: 59 % waren jünger als 18 Jahre (29 % davon zwischen 13 und 14 Jahre!), nur 19 % der Besucher der ersten Vorstellungen waren nicht mehr im Jugendalter! Auffallend ist der geringe Anteil der 18- bis 25jährigen an den Besuchern dieses Films: nur 22 % Offensichtlich ist die relativ geringe Besucherresonanz des Films auch darauf zurückzuführen, daß diese Altersgruppen (die im Durchschnitt mehr als die Hälfte der Kinobesucher stellen!) durch den Film nur ungenügend erreicht worden sind bzw. angesprochen wurden.

2. Mit der Durchschnittsbewertung von 1.66 auf einer Bewertungsskala von 1 bis 4 erreicht der Film einen Spitzenplatz unter den bisher analysierten DEFA- und auch internationalen Filmen.

Besonders gut gefiel er den ganz jungen Besuchern: von den 13/14jährigen gefiel er 54 % und von den über 25jährigen nur noch 23 % sehr gut!

Von den untersuchten Gestaltungsmitteln erhielten die schauspielerischen Leistungen, die vom Film erzählte Geschichte und seine Aussage die beste Bewertung: dies wurde jeweils von der Mehrheit der Besucher als sehr gut eingeschätzt! Die für einen Jugendfilm so wichtige Musik wurde dagegen am kritischsten bewertet: 30 % fanden sie weniger bzw. überhaupt nicht gut!

3. Der Film wird von der Mehrheit der Besucher vorbehaltlos als ehrlich und offen eingeschätzt (sowohl auf Stefans Familie als auch auf die im Film agierenden jungen Leute insgesamt bezogen!). Ihm wird außerdem von vielen ein Unterhaltungswert zugebilligt. Der Hauptfigur des Films werden ausgesprochen große Sympathien entgegengebracht: 95 % finden Stefan sympathisch. Aber auch Rita und Anja, Stefans Lehrerin und Stefans Mutter erreichen sehr hohe Sympathiewerte. Diesen Sympathien stehen erwartungsgemäß große Antipathien zu "Windjacke" und zum Hausmeister gegenüber.
4. Die insgesamt deutlich werdende sehr positive Einstellung zu diesem Film beinhaltet auch einige z.T. sehr kritische Einwände bzw. einige sehr ambivalent bewertete Sachverhalte. Dazu gehören u.a. die Gestaltung des Schlusses, die Zerstörung des Spielplatzes durch die Kinder und die Gruppe "Ritter, Tod und Teufel".

1.2. Zur Struktur der Besucher dieses Films

In der Werbung, in der Filmkritik und auch in der Terminierung (vorrangig in Nachmittagsvorstellungen) wurde auf ein ganz junges Publikum orientiert. Die in Tabelle 1 angeführten Ergebnisse zeigen, daß der Film in den ersten Einsatzwochen auch ein dementsprechend junges Publikum erreichte.

Tabelle 1: Altersstruktur der Besucher des Films "Insel der Schwäne" im Vergleich mit der der Besucher des Films "Schwierig sich zu verloben" und der von Kinobesuchern überhaupt (Angaben in %)

	Insel der Schwäne	Schwierig sich zu verloben	KINO-DDR 80
Alter:			
13 bis 14 Jahre	29		
15 bis 17 Jahre (13-17jährige)	29 <u>58</u>	33	14 !
18 bis 20 Jahre	12	34!	26!
21 bis 25 Jahre	11	14	30!
26 bis 35 Jahre	10	11	16!
36 Jahre und älter	9	8	14
\bar{x}	20,5 Jahre	21,5 Jahre	24,5 Jahre

Wenn man dazu noch berücksichtigt, daß etwa die Hälfte der erwachsenen Besucher dieses Films im Rahmen von organisierten Kollektivveranstaltungen im Kino waren (in Halle z.B. im Rahmen von Maifeiern!), dann kann mit Fug und Recht von einem ausgesprochenen Jugendfilm gesprochen werden, präziser: von einem "Schüler-Film"!

52 % der Besucher des Films waren Schüler (KINO-DDR 80: 14 %!), 11 % Lehrlinge (10 %), 11 % Studenten (18 %!), 17 % Werktätige (25 %!) und 9 % Angehörige der Intelligenz (15 %). Das Durchschnittsalter der Werktätigen ist mit 31 Jahren um vier Jahre und das der Intelligenz mit 38 Jahren um 9 Jahre höher als das der 1980 erfaßten Besucher aus diesen Klassen und Schichten. Dabei muß aber wiederum berücksichtigt werden, daß etwa die Hälfte der erfaßten Werktätigen und der Angehörigen der Intelligenz in den bereits erwähnten organisierten Veranstaltungen befragt wurden. 55 % der Besucher waren weiblich und 45 % männlich, unter den bis 20jährigen dominierten die Mädchen (63 %) während unter den älteren Besuchern die männlichen Besucher überwogen (61 %).

Für die Interpretation der Ergebnisse zur Bewertung des Films ist wichtig, daß 43 % der Besucher in einem Neubaugebiet und 38 % in einem Altbaugebiet wohnen; 19 % gaben an, woanders zu wohnen (vorrangig in kleineren Orten offensichtlich; mehr als ein Drittel

wohnt in solchen unter 2000 Einwohnern!). Wie in unserer Untersuchung zum Film "schwierig sich zu verloben", interessierte auch bei diesem Film, wodurch die "Erstbesucher" eines Films zum Gang ins Kino angeregt werden.

Tabelle 2: Anregungsfaktoren zum Besuch des Films "Insel der Schwäne" im Vergleich zum Film "schwierig sich zu verloben" (Angaben in %)

	Insel der Schwäne	schwierig sich zu verloben
durch Freunde	23	14
durch Familienangehörige	2	2
durch Bekannte	3	3
durch die Kinowerbung	10!	23!
durch Zeitungen	13	11
durch den Rundfunk	-!	3
durch "Treffpunkt Kino"	17!	12
durch das Buch von Benno Pludra	8!	-
durch etwas anderes	24	32

Es fällt auf, daß die Kinowerbung bei "Insel der Schwäne" eine weit geringere Rolle spielte als bei "schwierig sich zu verloben", was m.E. auch darauf schließen läßt, daß dem erstgenannten Film von vornherein eine geringere Publikumsresonanz zugebilligt wurde als dem zweitgenannten! Dagegen sprach sich der Film "Insel der Schwäne" offensichtlich schneller rum: 37 % der Studenten und 28 % der Schüler wurden durch Freunde zum Besuch angeregt! 12 % der Schüler waren durch das Buch zum Besuch angeregt worden (kein Lehrling!).

Unter den "anderen" Gründen dominierten:

- der Besuch im Rahmen von Kollektivveranstaltungen;
- die "nur negativen Kritiken in der JW" (Zitat) und
- Anregungen durch Schule bzw. Kollegen.

1.3. Der Film und seine Bewertung durch das Publikum

Der Film gefiel 45 % seiner Besucher sehr gut, 46 % gut, 7 % weniger gut und 2 % überhaupt nicht. Eine besonders gute Bewertung erhielt er von den 13- und 14jährigen: 54 % fanden ihn sehr gut und 45 % gut!

Interessant: Bewohnern in Neubaugebieten gefiel er nicht ganz so gut wie solchen aus Altbaugebieten: sehr gut gefallen = 39 % zu 57 %! Interessant deshalb, weil das Durchschnittsalter der Besucher aus Neubaugebieten um drei Jahre niedriger ist als das der aus Altbaugebieten; 52 % der 13- bis 14jährigen wohnen in Neubaugebieten, aber nur 32 % in Altbaugebieten! Das deutet daraufhin, daß die eigenen Neubauerfahrungen zu einer etwas kritischeren Sicht des Films führten.

Auffallend ist weiterhin, daß "Insel der Schwäne" denjenigen am besten gefiel, die durch das Buch von Berno Pludra zum Besuch angeregt worden waren (68 % sehr gut und 32 % gut gefallen!). Die organisierten Besucher bewerteten ihn hingegen erwartungsgemäß in unterdurchschnittlichem Maße.

Wie die folgende Übersicht zeigt, ist die in Form des Mittelwertes errechnete Durchschnittsbewertung des Films von 1,66 im Vergleich zu anderen Filmen gut:

"Die Verlobte"	1.39
"Der Aufenthalt"	1.58
"Und nächstes Jahr am Balaton"	1.65
"Insel der Schwäne"	1.66
"Sabine Wulff"	1.71
"Märkische Forschungen"	1.74
"Sieben Sommersprossen"	1.81
"Schwierig sich zu verloben"	2.15

Es kann also davon ausgegangen werden, daß "Insel der Schwäne" den Kinoerwartungen und -interessen der Besucher entsprach und zwar in erster Linie der ganz jungen.

Die folgenden Ergebnisse zeigen nämlich, daß der Film nicht nur wenige "Ältere" Besucher erreichte, sondern daß er diesen wenigen auch nicht so gut gefiel.

Tabelle 3: Bewertung des Films in Abhängigkeit vom Alter (in %)
Der Film hat mir gefallen

Alter:	sehr gut	gut	weniger gut	nicht	\bar{X}
13 - 14	54	45	1	0	1.48
15 - 17	45	47	5	3	1.66
18 - 25	52	37	11	-	1.59
26 - 62	23	55	15	7	2.04

Bei diesen Werten muß aber wiederum beachtet werden, daß ein großer Teil der erwachsenen Besucher den Film in organisierter Weise sah.

Die Problematik solcher organisierter Veranstaltungen wird im Vergleich zwischen der Bewertung der organisierten und der nicht organisierten erwachsenen Besucher deutlich:

Tabelle 3a: Vergleich der Bewertung des Films durch organisierte und nichtorganisierte erwachsenen Besucher

	Der Film hat mir gefallen				\bar{x}
	sehr gut	gut	weniger gut	nicht	
organisiert	11	59	19	11	2.30!
nicht organisiert	40!	50	10	0	1.70!

Natürlich darf bei diesem Vergleich nicht übersehen werden, daß auch einem Teil der organisierten Besucher dieser Film sehr gut gefiel. Wesentlicher scheint aber, daß der Anteil der enttäuschten Besucher in der organisierten Gruppe dreimal so hoch war wie der in der Gruppe der nichtorganisierten Besucher! Eine Wirkung: von den organisierten Besuchern wurden 31 % und von den anderen 53 %! auf weitere DEFA-Filme neugierig gemacht (vergl. auch auf Seite 11)!

Hinter einer solchen Gesamtbewertung verbergen sich eine Reihe differenzierter Bewertungsprozesse einzelner filmischer Gestaltungsmittel und "Botschaften", die in unterschiedlicher Weise das Gesamturteil beeinflussen.

In Tabelle 4 ist zunächst die Bewertung einzelner Gestaltungsmittel und inhaltlicher Gesichtspunkte angeführt.

Tabelle 4: Bewertung ausgewählter Gestaltungsmittel und inhaltlicher Gesichtspunkte des Films (in %)

	Das fand ich			
	sehr gut	gut	weniger gut	nicht gut
die schauspielerischen Leistungen	56	39	4	1
die Geschichte, die der Film erzählt	51	42	6	1
die Hauptaussage des Films	54	35	10	1
die Gespräche zwischen den Schauspielern	33	55	11	1
Wie die Geschichte des Films in Bildern erzählt wird	34	49	15	2
Die Musik des Films	19!	51	25!	5

Es überwiegt also auch hier eine vorbehaltlos positive Meinung zum Film; mit einer wichtigen Ausnahme: der Bewertung der Musik! Diese, für den Erfolg eines Films bei Jugendlichen, so wichtige Komponente wird von 30 % als weniger gut/nicht gut eingeschätzt (32 % der Schüler und 48 % der Lehrlinge beispielsweise).

Die hier dargestellten Sachverhalte werden in Abhängigkeit von Alter und von anderen Differenzierungsmerkmalen z.T. sehr unterschiedlich eingeschätzt. Bemerkenswert sind die folgenden Unterschiede:

- 79 % der 13- und 14jährigen aber nur noch 34 % der erwachsenen Besucher fanden die schauspielerischen Leistungen sehr gut;
- 63 % der 13- und 14jährigen, aber "nur" noch 33 % der erwachsenen Kinobesucher fanden die von Film erzählte Geschichte sehr gut.

Insgesamt gesehen zeigt sich die folgende Tendenz:

Die 13- und 14jährigen fanden alle untersuchten Gestaltungsmittel am besten (also die dem Alter der Filmhelden adäquate Gruppe!), die übrigen Jugendlichen bewerteten diese Sachverhalte etwas kritischer und die Erwachsenen am kritischsten.

Das vom Kinopublikum vorgenommene Gefallensurteil über den Film stellt nach bisherigen Erfahrungen in der Regel eine Art Synthese dieser verschiedenen Einzelurteile dar. Dies kann durch die zu diesem Film vorliegenden Daten bestätigt werden. Wie die folgende Tabelle zeigt, sind die analysierten Gestaltungsmittel und inhaltlichen Gesichtspunkte für die Konstituierung des Gesamturteils aber von unterschiedlicher Bedeutung.

Tabelle 5: Abhängigkeit in der Bewertung ausgewählter Gestaltungsmittel und inhaltlicher Gesichtspunkte von der Gesamtbeurteilung des Films (Angaben in %, bezogen auf Antwortposition "Das fand ich sehr gut")

	<u>Musik</u>	<u>Fabel</u>	<u>Darsteller</u>	<u>Dialoge</u>	<u>Kamera</u>	<u>Aussage</u>
Film gefiel						
sehr gut	25!	74	69	51	51	79!
gut	16	38	49	22	24	40
weniger gut	0!	0!	19	5	5	0!

Die hier dargestellten Zusammenhänge deuten an, daß das Gefallensurteil eines Films bei unserem Kinopublikum stärker von inhaltlichen als von formal-filmkünstlerischen Gestaltungsmitteln beeinflußt wird (Aussage des Films und damit zusammenhängend: die vom

Film erzählte Geschichte!). Dies konnte in einer faktoranalytischen Auswertung bestätigt werden: der damit ermittelte Hauptfaktor konstituiert sich aus der Gesamtbewertung und der Bewertung der Fabel und der Aussage des Films.

1.3. Die Haltung der Zuschauer zu den Kommunikationsangeboten des Films

Die fast ausnahmslose positive Haltung der Kinobesucher zur Aussage und zur Fabel des Films bedarf einer differenzierteren Analyse dahingehend, was von ihnen als Hauptaussage des Films gesehen wurde.

Tabelle 6: Akzeptanz ausgewählter Aussagen zum Hauptproblem des Films (Angaben in %)

	Aussage beschreibt Hauptproblem			
	sehr treffend	treffend	nur am Rande	überhaupt nicht
Es geht in erster Linie um die Verdeutlichung der Probleme junger Menschen, die in eine völlig neue Lebenssituation hineingestellt werden, ohne richtig darauf vorbereitet zu sein.	55	35	10	-!
Es geht in erster Linie um das Verständnis für die unterschiedlichen Vorstellungen von Älteren und der Jugend über die Einrichtung des Lebens in Neubaugebieten.	35	38	25	2
Es geht hauptsächlich darum, wie man sich mit einer geradlinigen Haltung eine neue Heimat erobert, Anerkennung und wirkliche Freunde findet.	24	44	26	6
Es geht vor allem um die Gestaltung eines komplizierten Konflikts zwischen zwei Jungen.	19	38	41	2

16 % der befragten Kinobesucher machten außerdem von der Möglichkeit Gebrauch, ein zusätzliches (anderes) Hauptproblem zu benennen, das sie im Film sahen (vergl. hierzu die im Anhang angeführten Meinungen). Die in Tabelle 6 angeführten Aussagen erfahren erwartungsgemäß eine differenzierte Einschätzung durch die verschiedenen Alters- und Sozialgruppen, ohne daß damit aber die grundsätzliche Tendenz verändert werden würde.

Die Art und Weise der Meinungsbildung über diesen Film läßt sich in allgemeinerer Form auch aus den in Tabelle 7 angeführten Daten ablesen.

Tabelle 7: Meinungsübereinstimmung mit ausgewählten Aussagen zum Film (in %)

	Das stimmt voll- kommen	n.gewissen Einschrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
Der Film ist insgesamt ehrlich	59!	36	5	0
Der Film stellt die Probleme Stefans und seiner Familie offen und ehrlich dar.	55	40	5	0
Der Film zeigt junge Leute so, wie sie in Wirklichkeit sind.	42	44	10	4
Der Film erzählt seine Geschichte unterhaltsam.	38	49	9	4
Der Film regt mich an, über mein eigenes Verhalten nachzudenken.	24	37	24	15!
Der Film war für mich ein künstlerisches Erlebnis	20	45	27	8
Dieser Film geht nur junge Leute an.	9	21	18	52

Dem Film wird damit eine große Ehrlichkeit und - auf junge Leute bezogen - Wirklichkeitstreue zugebilligt. Für die Mehrheit war er auch unterhaltsam und wurde von ihnen als Anregung empfunden, über das eigene Verhalten nachzudenken.

Nur wenige Besucher meinten, daß der Film nur junge Leute angeht. Wiederum gibt es bemerkenswerte Unterschiede zwischen den verschiedenen Besuchergruppen:

Tabelle 8: Abhängigkeit der Meinungsbildung ... Seite 10

Auffallend ist:

- Die Realitäts- und Lebenserfahrungen "Neubaugebiet" oder "Altbaugebiet" beeinflussen die Meinungsbildung über die inhaltlichen Kommunikationsangebote des Films nur unwesentlich (Ehrlichkeit des Films). Das läßt darauf schließen, daß der durch Kinobesucher mit "Neubaugebiet-Erfahrung" etwas geringer eingeschätzte Unterhaltungswert der erzählten Geschichte für die etwas schlechtere Gesamtbewertung des Films durch sie verantwortlich gemacht werden muß.

Tabelle 8: Abhängigkeit der Meinungsbildung über den Film von ausgewählten Differenzierungsmerkmalen (in %) bezogen auf vollkommene Zustimmung)

	Aussagen (Kurzbezeichnung)				
	Unterhaltung	Verhalten	Jugend-Realität	Kunst	ehrlich
13/14 Jahre	55	36!	52!	25	69
15-17 Jahre	37	26	36	21	55
18-25 Jahre	22!	17	36	19	56!
26-62 Jahre	34!	13	42!	9	47
wohnen im Neubaugebiet	33	27	42	24	64
Altbaubereich	44	26	44	20	62
Film gefallen sehr gut	59	29	50	36!	80!!
gut	26	24	35	8	46
weniger gut	0!	5	31!	0!	14

- Die Meinungsbildung der 13/14jährigen unterscheidet sich bereits ganz wesentlich von den nur zwei Jahre Älteren Kinobesuchern! Dieses Ergebnis, das in ähnlicher Weise auch schon in unserer Analyse des Films "schwierig sich zu verloben" ermittelt wurde, macht auf die folgenden Probleme aufmerksam:
 - Durch die vom Film erzählten Geschichten und durch seine "Machart" wurde offensichtlich nur eine sehr begrenzte Altersgruppe angesprochen. D.h., das was "Insel der Schwäne" (und auch "schwierig sich zu verloben") mitzuteilen hatte, erwies sich für die übrigen Altersgruppen (auch sozialen Gruppen) als zu speziell (das Allgemeine im Besonderen wurde nicht deutlich).
 - In den letzten Jahren sind wahrscheinlich die altersabhängigen Rezeptionsgewohnheiten und Wertmaßstäbe differenzierter geworden (eine Vermutung, daß z.B. 1983 "Sieben Sommersprossen" eine geringere Resonanz haben würde als 1978, scheint z.B. gar nicht so abwegig!).
- Für die Gesamtbewertung des Films sind der Unterhaltungs- und der künstlerische Wert und - wie bereits festgestellt - die dem Film zugebilligte Ehrlichkeit von besonderer Bedeutung.

Ein weiterer interessanter Aspekt für die Beschreibung der Meinungsbildung über diesen Film ergibt sich aus der Analyse der folgenden kurzfristigen Wirkungen.

Tabelle 9: Intensität der Beeinflussung ausgewählter Sachverhalte durch den Film (in %)

	Das trifft zu			
	<u>sehr stark</u>	<u>stark</u>	<u>schwach</u>	<u>nicht</u>
durch den Film ...				
über unser Leben nachdenklich gestimmt	26	45	21	8
zu Gesprächen angeregt	23	51	24	2
neugierig auf weitere DEFA-Filme	22	41	25	12
über mich selbst nachdenklich gestimmt	13	24!	42!	21!

Die Mehrheit der Kinobesucher wurde zum Meinungsstreit angeregt, neugierig auf weitere DEFA-Filme gemacht und über unser Leben nachdenklich gestimmt; nicht aber über sich selbst nachdenklich gestimmt. Das läßt darauf schließen, daß sie durch die im Film erzählten Geschichten eventuell zwar persönlich betroffen wurden, sie sich für das im Film gezeigte aber nicht zuständig fühlten. Die Abhängigkeit dieser Wirkungen von einigen untersuchten Differenzierungsmerkmalen der Kinobesucher läßt diese Problematik noch stärker hervortreten.

Tabelle 10: Intensität der ausgewählten Wirkungen in Abhängigkeit von bestimmten Differenzierungsmerkmalen (in %, bezogen auf Anteile sehr stark und stark)

	Wirkungen:			
	<u>kommuni-</u> <u>kativ</u>	<u>nachdenk-</u> <u>lich - ego</u>	<u>nachdenk-</u> <u>lich - wir</u>	<u>neugierig</u> <u>DEFA</u>
13/14 Jahre	79	51	59!	69
15-17 Jahre	72	41	74!	74
18-25 Jahre	78	28!	83!!	48!
26-62 Jahre	60!	20!	74!	41
Neubau	76	44	72	64
Altbau	73	38	73	63
Film gefallen				
sehr gut	85!	52	77	78!
gut	70	29	74!	56
weniger gut	30	41	39	22

Zur Diskussion angeregt wurden in etwa alle untersuchten Gruppen, gleichermaßen mit Ausnahme der sehr kleinen Zahl derjenigen, denen der Film weniger gut gefiel.

Aufschlußreich ist der Vergleich zwischen der durch den Film angeregten individuellen Bestimmung und der des Nachdenkens über "unser Leben" (was letztlich bedeutet: ein Verdrängen einer eventuellen persönlichen Verantwortung für das Erlebte zu Gunsten einer individuell weniger bedeutsamen "kollektiven Schuld").

Während dieses Verhältnis bei den 13/14jährigen etwa 1 zu 1 ist, ist es bei den erwachsenen Kinobesuchern 1 zu 3.7, bei den 18- bis 25jährigen 1 zu 3 und bei den 15- bis 17jährigen 1 zu 1.8 zu Ungunsten der individuellen Verantwortung. Es kann im Ergebnis dieser Analyse nicht über die Gründe einer solch divergenten Meinungsbildung reflektiert werden, dies muß anderen Studien vorbehalten bleiben. Über filmverursachte und auch über andere Ursachen nachzudenken, warum die Elterngeneration von Stefan, Hubert, Rita, Anja und "Windjacke" sich beim Ansehen deren Probleme so wenig persönlich verantwortlich fühlt und diese stattdessen dem "wir" (der Gesellschaft) in die Schuhe schiebt, scheint nach unseren Ergebnissen zu den Filmen "Insel der Schwäne" und "schwierig sich zu verloben" aber notwendig.

1.4. Die Haltung der Zuschauer zu den Figuren des Films

Wie bereits dargestellt, erwies sich der Gefallensgrad der darstellerischen Leistungen als sehr gut. Wie eine Vielzahl anderer Filmanalysen des ZIJ zeigt, hängt aber die Wirkung eines Films wesentlicher von den Figurensympathien als vom Gefallen der Darstellerleistungen ab (was eine wechselseitige Bedingtheit der beiden Faktoren nicht ausschließt).

Tabelle 11: siehe Seite 13

Der Film bot den Zuschauern also eine Vielzahl sympathischer Personen an, nicht nur die "Jugendhelden" Stefan, Hubert, Rita und Anja sondern auch zwei Erwachsene (Stefans Mutter und seine Lehrerin). Das ist sehr wichtig, weil bisherige "Jugendfilme" häufig an einer einseitigen Parteinahme für die Kinder und gegen die Eltern/Erzieher "krankten". Die in Tabelle 11 angeführten Werte für die Sympathiebekundungen differenzieren erwartungsgemäß zwischen den verschiedenen Besuchergruppen.

Tabelle 11: Grad der Sympathien für ausgewählte
Figuren des Films (in %)

	Diese Person ist mir				
	sehr sympathisch	sympa- thisch	weder sym- pathisch noch unsym- pathisch	unsym- pathisch	sehr un- sympa- thisch
Stefan	60	35	4	-	1
Rita	31	46	19	3	1
Anja	29	37	22	11	1
Stefans Lehrerin	20	56	20	2	2
Stefans Mutter	11	59	26	4	-
Hubert	6	44	45	4	1
Stefans Vater	4	24	46	19	7
"Windjacke"	2	5	24	42	27
der Hausmeister	1	2	12	42	43

Besonders bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die folgenden Ergebnisse:

- Stefan ist fast allen Besuchern gleichermaßen sympathisch, diese Figur wurde also auch von den älteren Kinobesuchern angenommen.
- Auch die Antipathien "Windjacke" gegenüber sind gleichermaßen verteilt.

- Den Hubert finden 61 % der männlichen Besucher (Durchschnittsalter: 23 Jahre), aber "nur" 40 % der weiblichen Besucher (Durchschnittsalter: 19 Jahre) sympathisch.

Ältere Kinobesucher finden Hubert sympathischer als jüngere:
26-62 Jahre = 66 % finden Hubert sympathisch, 15-25 Jahre = 41 % und 13/14 Jahre = 54 %!

Auffallend ist weiterhin, daß die Sympathien für Hubert relativ unbeeinflusst von der Gesamtbewertung des Films blieben.

- Sowohl Anja als auch Rita (Stefans Freundinnen) werden von den männlichen Kinobesuchern sympathisch empfunden als von den weiblichen (bezogen auf Anja sind diese Differenzen aber höher). Auch diese beiden Filmfiguren erweisen sich als relativ unbeeinflusst von der Gesamtbewertung des Films!

Während ältere Kinobesucher die Anja etwas weniger sympathisch finden als die jungen (13/14 Jahre: 72 % sympathisch, 15-17 Jahre: 74 %, 26-62 Jahre: 51 %), lassen sich solche Differenzen in den Sympathiewerten für die Rita nicht nachweisen (13/14 Jahre: 84 % sympathisch, 26-62 Jahre: 85 %!).

- Ältere Kinobesucher zeigen für Stefans Vater offensichtlich mehr Verständnis als jüngere, zumindest finden sie ^h ihn etwas sympathisch als die jüngeren (13/14 Jahre: 15 % finden ihn sympathisch, 25-62 Jahre: 34 %!).

Insgesamt fällt der relativ geringe Zusammenhang zwischen der Gesamtbewertung des Films und den Figurensympathien auf: nur Stefan ist denjenigen, welchen der Film gefallen hat wesentlich Sympathischer als denjenigen, welchen er nicht gefiel (Film sehr gut gefallen: 72 % finden Stefan sehr sympathisch, Film gut gefallen: 54 %, Film weniger gut gefallen: 13 %!).

Damit konnte ein weiteres Mal die große Bedeutung einer Sympathiefigur (Identifikationsfigur) für die Gesamtbewertung eines Films nachgewiesen werden:

Diese Orientierung an einer Filmfigur wird auch in der Benennung der am besten gefallenden und am wenigsten gefallenden Szenen deutlich. Für gelungene Szenen wurden 228 Beispiele genannt, am häufigsten:

- der Schluß (69 x)!

Diese Szene nannten in erster Linie sehr junge Besucher, wie das Durchschnittsalter von 17 Jahren beweist!

- verschiedene Szenen mit den Mädchen (50 x), davon die Einigung zwischen Anja und Rita in bezug auf Hubert (23 x), der Berlin-trip mit Rita (17 x) und Szenen mit Anja (10 x).

Das Durchschnittsalter von 16 Jahren zeigt, daß auch diese Szenen in erster Linie den ganz jungen Zuschauern gefielen!

- die Zerstörung des Spielplatzes durch die Kinder (20 x).

Mit einem Durchschnittsalter von 24,5 Jahren liegen die Befürworter dieser Szene altersmäßig über dem Durchschnitt der Besucher dieses Films. Es deutet sich an, daß diese Bewertung weniger ästhetisch als vielmehr sozial motiviert ist.

- Szenen, die Stefans Engagement für Hubert zeigten (z.B. Hydranten-Szene und folgende) (20 x)
- 13 x wurden Verhaltensweisen und Reaktionen von Stefan genannt, die sich nicht auf eine bestimmte Szene bezogen, z.B. sein Verhalten dem Hausmeister oder dem Vater gegenüber.
- ebenfalls 13 x wurde Huberts Kampf mit "Windjacke" genannt (mit Verweis auf den Sieg Huberts), wiederum von den sehr jungen Zuschauern (Durchschnittsalter: 16 Jahre).

Es zeigt sich, daß Szenen mit einem a k t i v e n Stefan bevorzugt genannt werden.

Für nicht gelungene Szenen wurden 196 Beispiele genannt, z.T. die gleichen, wie eben bei den gelungenen Szenen angeführt, allerdings anders begründet.

Am häufigsten wurden genannt:

- der Schluß! (39 x)

Häufigste Begründungen für diese Nennung waren: der Film wirkt unvollendet; man kann sich nicht vorstellen, wie es weiter gehen soll?; eine solche Konflikteskalierung ist unverantwortlich usw. /.

Der vom Film angebotene Schluß stellt für diese Zuschauer keine akzeptable Lösung der Konflikte dar.

Die diese Szene nennenden Besucher sind im Durchschnitt nur wenig älter (18 Jahre) wie diejenigen, die sie als gelungen bezeichneten. Dies macht deutlich, wie unterschiedlich eine Szene von fast gleichaltrigen Rezipienten bewertet und interpretiert werden kann!

- Szenen mit dem Hausmeister (20 x)

Bei den starken Antipathien gegenüber dieser Figur verwundert es etwas, daß entsprechende Szenen mit ihm nicht häufiger genannt wurden.

- die Gruppe "Ritter, Tod und Teufel" (22 x)

Es wurde sowohl die Gruppe an sich als auch deren Musik genannt. Zu beachten ist, daß sich die Besucher noch an anderer Stelle des Fragebogens etwas differenzierter zu diesen Gestaltungsmitteln äußern konnten (vergl. auf S. 21).

- die Szene, in der sich Hubert von "Windjacke" freiwillig fesseln ließ (12 x)

Dies mißfiel in besonderem Maße den sehr jungen Rezipienten (Durchschnittsalter 16 Jahre). Mit dieser Szene in engen Zusammenhang:

- 12 x wurden ebenfalls Verhaltensweisen und Reaktionen von "Windjacke" genannt (Angeber usw.), dies aber sowohl von den jungen als auch von den älteren Besuchern.

Insgesamt zeigt, daß für weniger gelungene Szenen mehr verschiedene Beispiele angeführt wurden als für gelungene. Bemerkenswert ist außerdem die relativ häufige Nennung von ein und derselben Szene als gelungen oder als nicht gelungen. Das gilt z.B. auch für die Szenen mit den Mädchen oder für die Zerstörung des Spielplatzes

(als zu übertrieben)! Besonders beachtenswert ist aber die sehr ambivalente Haltung zum Schluß des Films.

Ein weiteres Beispiel für die Resonanz des Films kann in der Bereitschaft zu seiner Weiterempfehlung gesehen werden.

85 % wollten den Film Freunden und Bekannten weiterempfehlen:

94 % der 13/14jährigen und 74 % der erwachsenen Besucher.

46 % wollten ihn den Eltern weiterempfehlen und 47 % wollten das nicht tun: von den 13/14jährigen wollten 41 % empfehlen und 56 % nicht empfehlen! Eine Verständigung über diesen Film mit den Eltern bzw. anderen Erwachsenen wurde von der Mehrheit der jugendlichen Kinobesucher nicht gewünscht; aber von den erwachsenen: 47 % von ihnen wollten ihn ihren Kindern empfehlen und nur 22 % wollten das nicht tun (31 % hatten keine Kinder bzw. keine in diesem Alter)!

Bei dieser unterschiedlichen Haltung zur möglichen Verständigung über diesen Film zwischen Eltern und Kindern muß berücksichtigt werden, daß es wahrscheinlich keinen Teil der Jugendlichen bewußt war, daß ihre Eltern ohnehin nicht ins Kino gehen.

Die Haltung der Zuschauer zu den Figuren des Films wird nicht nur in den diesen entgegengebrachten Sympathien und nicht nur in der Benennung besonders gelungener oder mißlungener Szenen deutlich sondern auch im Verständnis, das sie dem Verhalten der Figuren in bestimmten Situationen entgegenbringen. Gleichzeitig ermöglichen solche Ergebnisse auch Rückschlüsse auf die Realitätssicht und das Problembewußtsein der Zuschauer: "Wer Ähnlichkeiten sieht, muß Gründe haben". (Helga Königsdorf).

Insofern ermöglichen die in Tabelle 12 angeführten Ergebnisse auch Aussagen über die sozialen Erfahrungen der Kinobesucher, über ihre Wertorientierungen und Lebenshaltungen. Es geht hier also nicht um ästhetische Wertmaßstäbe der Kinobesucher und auch nicht um ihre Rezeptionsgewohnheiten sondern eindeutig um soziale Erfahrungen und Maßstäbe.

Tabelle 12: siehe Seite 17

Diese Tabelle beinhaltet eine Reihe von beachtens- und bedenkenswerten Ergebnissen, die im Folgenden noch etwas differenzierter dargestellt werden sollen.

71
Tabelle 12: Verständnis für ausgewählte Verhaltensweisen
von Filmfiguren (in %)

	Das kann ich verstehen			
	<u>sehr gut</u>	<u>gut</u>	<u>kaum</u>	<u>nicht</u>
Stefans Sehnsucht nach der Insel der Schwäne, trotz des Wohnkomforts in der Stadtwohnung.	37!	13	0	0
die Kinder und Jugendlichen zerstören den frisch betonierten Spielplatz	35	36	17	12
Stefan verhält sich gegenüber seinen beiden Freundinnen sehr zurückhaltend	27!	49	16	8
Stefans nimmt Huberts Schuld an der Überschwemmung im Hochhaus auf sich	17	61	18	4
Hubert verschweigt seinen Eltern, daß er von Windjacke erpreßt wird	11	35	34	20!
Stefans Vater hält nicht sein Versprechen, mit den Arbeitskollegen für die Kinder einen Abenteuerspielplatz zu bauen	4!	21	40	35!

Da fällt zunächst das fast einschränkungslose Verständnis für Stefans Sehnsucht nach der Insel der Schwäne auf, d.h. auch nach einem Leben -zumindest teilweisen, z.B. an den Wochenenden - in einer Naturidylle. Der Umstand, daß Bewohner aus Neubau- und aus Altbaugebieten auf diese Frage identisch reagierten zeigt zudem, daß es sich hierbei wohl um kein spezifisches Problem des Wohnens in Neubaugebieten handelt! Sicher wurden diese Sichtweisen der Zuschauer durch filmische Gestaltungsmittel bekräftigt (die Harmonie der Insel der Schwäne bzw. des Landlebens überhaupt wurde immer wieder der Hektik des Großstadtlebens gegenübergestellt), ganz offensichtlich entsprach diese Filmsicht auf unsere Realität aber den Realitätserfahrungen und -vorstellungen vieler Zuschauer (vergl. hierzu auch die im Anhang angeführten Meinungen)! Neben diesem fast einschränkungslosen Verständnis für Stefans Insel der Schwäne erweist sich das Verständnis für den Komplex "Spielplatz" als sehr ambivalent. Was fällt dabei auf? Die Kinobesucher mit sehr gutem Verständnis für dieses anarchistische Verhalten der Kinder und Jugendlichen sind im Durchschnitt

vier Jahre jünger als die ohne bzw. mit nur geringen Verständnis, 63 % sind jünger als 17 Jahre. Dabei ist aber wichtig, daß unter den Befürwortern dieses Verhaltens weniger Neubaugebietsbewohner sind als unter den Kritikern.

Unter den Besuchern, die diese Aktion sehr gut verstanden, waren 33 % Neubau- und 46 % Altbaubewohner und unter denen, die diese Aktion weniger gut bzw. nicht verstanden waren, hingegen 47 % Neubau- und 34 % Altbaubewohner! Diese Ergebnisse deuten darauf hin, daß dieses Verständnis wohl nicht so sehr durch eine Kritik an den Spielmöglichkeiten im Neubaugebiet als vielmehr durch eine solche an den Spielmöglichkeiten überhaupt motiviert war.

Stefans altruistische Haltung Hubert gegenüber wird am besten von den 18- bis 25jährigen und am wenigsten von den 26-62jährigen verstanden, weibliche Kinobesucher verstanden dieses konsequente Eintreten für Hubert weniger als männliche!

Im Verständnis für die übrigen in der Tabelle angeführten Verhaltenssituationen konnten solche differenzierten Bewertungen nicht festgestellt werden.

ALHAWG1. Ergebnisse zum "Umfeld" der Rezeption dieses Films- DEFA-Erfahrungen

In Durchschnitt hatten die Besucher dieses Films 1982/83 etwa 7 DEFA-Spielfilme im Kino und im Fernsehen gesehen bzw. konnten sich daran erinnern, sie gesehen zu haben. Immerhin jeder 6. Besucher konnte sich an ca. 16 Filme erinnern!

Von den gesehenen Filmen hatten bei 7 % der Besucher alle Filme ihre Erwartungen erfüllt, bei 52 % die meisten, bei 36 % nur einige und bei 5 % hatte dies keiner der gesehenen Filme geschafft! Interessant ist, daß der Anteil der von der DEFA relativ enttäuschten Kinobesucher bei denjenigen mit wenig gesehenen Filmen in etwa ebenso hoch ist wie bei denjenigen mit sehr vielen gesehenen Filmen! Eine relative Breite an gesehenen Filmen allerdings auch die Chancen für gelungene Filmerlebnisse erhöht: wenige DEFA-Filme gesehen ($\bar{x} = 3,5$): bei 52 % haben alle bzw. die meisten Filme die Erwartungen erfüllt; viele Filme gesehen ($\bar{x} = 16$): bei 61 % haben die alle bzw. die meisten Filme die Erwartungen erfüllt.

- Altersprädikat des Films

77 % hielten das Altersprädikat § 14 für gerechtfertigt, 17 % hielten es für zu hoch und 6 % für zu niedrig!

Bei der Beantwortung dieser Frage spielte erwartungsgemäß das Alter eine wichtige Rolle: Die ganz jungen Kinobesucher hielten am häufigsten P 14 für gerechtfertigt (!): 92 %, 8 % hielten ein niedrigeres für günstiger. Bei den erwachsenen Kinobesuchern waren 27 % für ein niedrigeres und 14 % für ein höheres Prädikat! Ohne diese Ergebnisse überbewerten zu wollen, machen sie doch auf die Problematik solcher Altersprädikate im Kino aufmerksam, wenn man insbesondere an die unreglementierte Filmrezeption im Fernsehen denkt.

2. Meinungen zum Film und den von ihm behandelten Problemen

"Für mich stellt sich die Frage, was wir Kindern für eine Chance geben, phantasievolle, gefühlvolle Menschen zu werden, wenn sie in der gezeigten Umwelt aufwachsen müssen (Betonblöcke, Betonspielplätze). Wo bleibt die Natur und die Freiheit zum Entdecken

der Umwelt, die Kinder eigentlich brauchen? Stefan paßt nicht nach Berlin, er lebt sich nicht ein" (20 Jahre, Facharbeiterin). "Man sollte doch auch die Wünsche der Kinder berücksichtigen, den Spielplatz gestalten nach ihren Vorstellungen" (28 Jahre, Facharbeiter). "Für mich bestand das Hauptproblem darin, daß unmögliche Wohnen in den Neubaugebieten darzustellen" (22 Jahre, Studentin). "Eine ehrliche Lösung zu finden zwischen Verwirklichung eigener Lebensansprüche und -vorstellungen und allgemeinem Anliegen. Kontrast zwischen herkömmlicher Lebensweise und moderner, durch den gesellschaftlichen Fortschritt bedingten, am Beispiel der Jugend in der DDR" (20, weiblich).

"Ein Krebschaden aller Neubaugebiete soll gezeigt werden - die Vermenschlichung unserer selbst, erst einmal in die Enge und Anonymität getrieben, die die Menschen hart im Umgang miteinander macht und keinem den nötigen Raum zur Entfaltung bietet" (5 Studenten).

"Probleme der Freizeitgestaltung der Jugend, spielt sich ja tatsächlich vor allem auf der Straße ab" (26 männl.).

"es scheint mir vielmehr darum zu gehen, daß Stefan ein ganz anderer Mensch auf dem Lande aufgewachsen ist. Der Film stellt zugleich eine Anklage dar gegen eine zunehmend schlechtere Lebensqualität; der Mensch muß im Beton fertig werden, aber was in seiner SEELE abläuft, findet viel zu wenig Beachtung..." (26 Student).

"Hauptproblem: ist das Leben in einer Großstadt auf Dauer möglich? Wie können wirklich wissende Menschen ihren Interessen in der Großstadt nachgehen? Wie kann man den Menschen erklären, daß die Großstädte nicht Überlebensfähig sind (auch ihre Bewohner nicht!), (20 Facharbeiterin).

"Es geht hauptsächlich darum, daß bisher soziale Probleme in Neubaugebieten nicht gelöst worden sind" (25 Jahre, Fachschulabsolventin).

"Der Stefan kann sich in der Stadt nicht eingewöhnen, weil er auf dem Dorf bei der Oma aufwuchs und nicht an das Stadtklima gewöhnt ist. Die Eltern geben sich aber auch wenig Mühe, ihm den Anfang dort zu erleichtern. Die Eltern haben wahrscheinlich selbst zu viele Probleme" (16 Schülerin).

In unserer Stadt gibt es keine schönen Spielplätze. Ich fand es gut, daß dies im Film gezeigt wurde" (14 Schülerin).

"In Neubaugebieten bequem wohnen aber schlecht leben" (33 Jahre, männl.).

Weitere Meinungen bezogen sich auf Konflikte und deren Gestaltung zwischen Stefan/Hubert und Windjacke sowie auf die dargestellten Beziehungen zwischen Stefan und den Mädchen.

Die hier zitierten Meinungen wurden in Ergänzung zum Fragebogen geäußert und stammen insgesamt von ca. 10 % der Besucher.

Im Zusammenhang mit den im Bericht angeführten Ergebnissen sollten sie aber dennoch nicht vernachlässigt werden.

3. Tabelle: Akzeptanz ausgewählter Meinungen zu "Ritter, Tod und Teufel"

	Das stimmt vollkommen	m.gew. Ein- schränkungen	kaum	überhaupt nicht
Mir ist der Sinn dieser Figuren, die ja nur in der Phantasie Stefans existieren, unklar geblieben.	23	31	26	20
Ich nehme an, diese Figuren sind selbst für Stefan nicht existent.	23	30	29	18
Die Gefühlswelt Stefans wurde für mich durch den wiederholten Auftritt dieser Figuren klarer.	26	34	29	11
Die Figuren haben mich gestört, sie lenken nur von der eigentlichen Handlung des Films ab.	18	26	26	30

Wie bei vielen anderen Szenen des Films auch, zeigt sich hier ein ziemlich ambivalentes Verhältnis zu diesem Gestaltungsmittel. Neben einer totalen Ablehnung, die sich in der Verbalen Begründung sehr häufig in "total sinnlos", "übertrieben" usw. äußerte, gab es in etwa ebensoviele Befürworter.